



ISEK & VU HILDESHEIMER NEUSTADT

Protokoll zum Expertenworkshop - Öffentlicher Raum und Verkehr
am 29.08.2019, 17:30 bis 19:30 Uhr, Besprechungszimmer Catharina Dörrien



Fachbereich
Stadtplanung und Stadtentwicklung

 HILDESHEIM

AUFTRAGGEBER

Stadt Hildesheim
Markt 3, 31134 Hildesheim
stadtplanung@hildesheim.de
www.hildesheim.de



Stadt Hildesheim

PROJEKTBEARBEITUNG UND KOORDINATION

Sweco GmbH
Karl-Wiechert-Allee 1 B
30625 Hannover

Dipl.-Ing. Michael Brinschwitz
Alina Ehlers, B.A.

Stand: August 2019

Nachfolgend verwendete Fotos und Kartenmaterial wurden durch das Planungsbüro Sweco GmbH erstellt.



Goschenstraße

2 Nordstadt
103 Hildesheimer Wald

FRISER
C. FISLER
C. FISLER

die Knolle

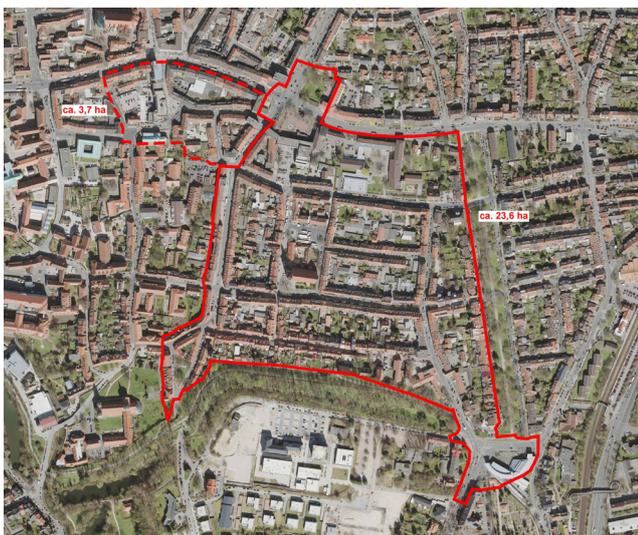


ISEK & VU HILDESHEIMER NEUSTADT

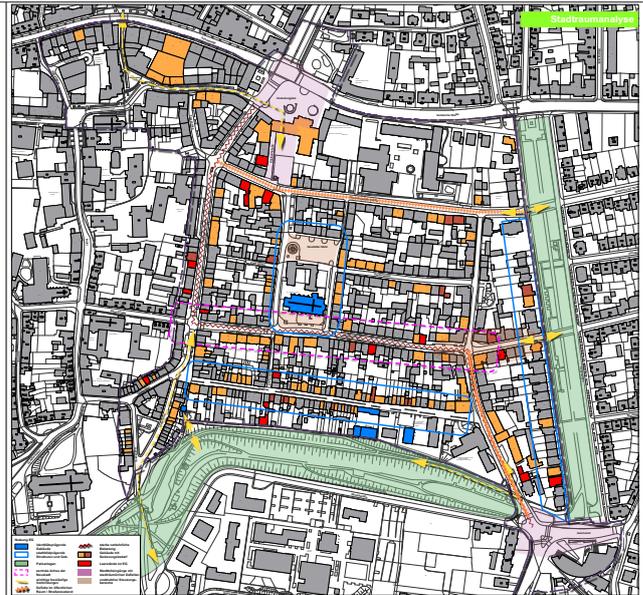
Einführung

Herr Brüner vom Planungsamt der Stadt Hildesheim begrüßt die Anwesenden und eröffnet den Expertenworkshop zum Thema „Öffentlicher Raum und Verkehr“ für das ISEK und die VU für die Hildesheimer Neustadt. Er übergibt anschließend das Wort an Herrn Brinschwitz vom Planungsbüro Sweco GmbH. Herr Brinschwitz beginnt nach der Vorstellung des Ablaufs der Veranstaltung mit der Erörterung des Anlasses des ISEKs und der VU. Dabei beschreibt er die wichtigsten Aspekte der Neustadt und gibt einen kurzen Überblick über das Betrachtungsgebiet sowie die Förderkulisse. Das ausgewählte Untersuchungsgebiet soll in das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ aufgenommen werden. Herr Brinschwitz berichtet, dass es möglich ist, dass das Programm aufgrund von Veränderungen des Städtebauförderungsprogramms in naher Zukunft möglicherweise einen anderen Titel tragen wird. Nachdem Herr Brinschwitz einen kurzen Überblick über die Förderung vermittelt hat, steigt er in die genauere Analyse des Stadtteils, mit einem Fokus auf den öffentlichen Raum, ein. Herr Brinschwitz berichtet kurz von den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung. Häufig wurde der Zustand der Straßen, das Fehlen von Fahrradwegen sowie fehlende Qualitäten im öffentlichen Raum angesprochen. Jene Anmerkungen dienten als Inspiration für den heutigen Workshop und spiegeln die Meinung der Menschen in der Neustadt wider.

Die Themenschwerpunkte des heutigen Workshops liegen auf dem Auto- und Fahrradverkehr, Freiräume und dem Shared Space Konzept.



Untersuchungsgebiet Hildesheimer Neustadt



Stadtraumanalyse (Vergrößerung im Anhang)

Autoverkehr

Wie bereits im vorangegangenen Workshop mit dem Fokus „Einzelhandel und Gastronomie“ ausführlich diskutiert, ist auch im heutigen Workshop das Thema Verkehr von zentralem Interesse. Auch das Thema der Stellplätze ist für die Teilnehmenden von besonderer Wichtigkeit.

Zu Anfang der Diskussion zeigt Herr Brinschwitz eine Grafik mit den Verkehrsstärken der Wollenweberstraße, da diese stark durch Durchgangsverkehr belastet wird und dadurch den öffentlichen Raum negativ beeinflusst. Herr Rühmann merkt an, dass die Grafik bereits veraltet ist, da es in der Vergangenheit bereits eine Umstrukturierung der Schuhstraße gegeben habe und dies schon heute in der Wollenweberstraße zu spüren sei. Einige der Anwesenden bemängeln jedoch nach wie vor das hohe Verkehrsaufkommen. Die Teilnehmenden sind sich einig, dass der Durchgangsverkehr durch die Neustadt vermindert werden soll, den Zielverkehr gilt es jedoch zu stärken. In den Augen der Anwesenden sollen die Autos deutlich weniger im gesamten Straßenbild sichtbar sein. Es sollen neue Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum geschaffen werden. Dies ist beispielsweise durch die Reduktion des Verkehrs und dem Abbau von Stellplätzen und einem damit einhergehenden Ausbau der Gehwege und separater Fahrradwege möglich. Zum heutigen Zeitpunkt sind die Fußwege deutlich zu schmal und Fahrradwege nicht vorhanden. Zudem ist der Stadtteil in großen Teilen nicht barrierefrei.

Eine allgemeine Lösung für die Reduktion des Verkehrs in der Neustadt gibt es nicht. Die Anwesenden haben differenzierte Ansichten wie das Problem angegangen werden soll. Einige der Anwesenden plädieren für die Einführung einer Tempo 30 Zone in der kompletten Neustadt, auch um den Verkehrslärm zu senken. Eine Drosselung des Verkehrs ist in den Augen der Anwesenden auch durch bauliche Veränderungen

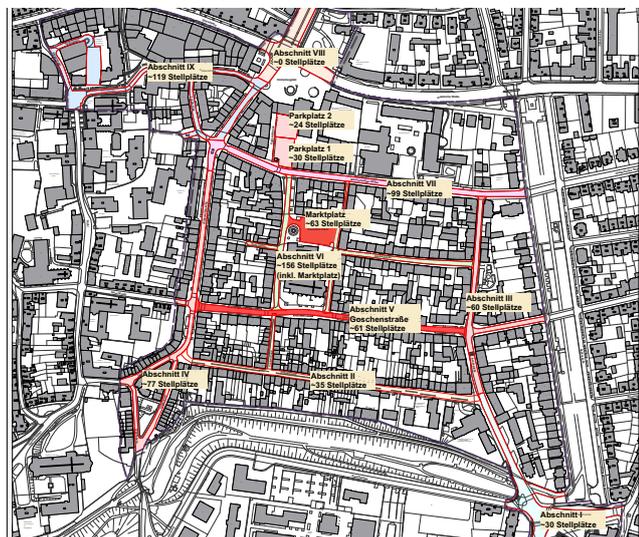
bzw. verkehrsberuhigende Maßnahmen möglich. Auch die Errichtung von Shared Space Zonen wird angemerkt.

Breite Zustimmung fand der Vorschlag, den Durchgangsverkehr sowohl am Goschentor als auch am Hindenburgplatz auf den „Stadtring“ abzuleiten, indem man durch bauliche Eingriffe die Einfahrt in die Annenstraße und Wollenweberstraße verengt und dadurch den Verkehr bremst.

Die Teilnehmenden äußern diverse Vorschläge, wie man den Verkehr in der Neustadt beeinflussen kann. Es gibt jedoch einige Einschränkungen, die erst im Laufe der Diskussion ersichtlich werden. So ist beispielsweise ein Eingriff in die Ampelschaltungen problematisch, da dies eine Änderung aller umliegenden Ampeln zur Folge hätte und dies mit einem hohen Aufwand einhergeht. Auch die Änderung der Goschenstraße in eine Einbahnstraße gilt als nicht optimale Lösung, da dies eine Verdrängung des öffentlichen Personen Nahverkehrs mit sich bringen würde. Die Anwesenden merken an, dass es im Verkehrsentwicklungskonzept bereits Ansätze zu verkehrlichen Regulierungen im Innenstadtbereich gibt, diese jedoch bis heute noch nicht durchgeführt wurden.

Die Teilnehmenden berichten, dass es in der Vergangenheit in Folge einer Baustelle auf der Wollenweberstraße bereits zu einer verkehrlichen Entlastung des Stadtteils gekommen sei. Seit der Fertigstellung sei dies jedoch Vergangenheit. Es wird die These aufgestellt, dass der Verkehr auch auf einem anderen Weg, als durch die Neustadt, fließen kann und dies bereits zu dieser Zeit getan hat. Dem entgegen steht jedoch, dass der Verkehr hierdurch angrenzende Bereiche stärker belastet und fraglich ist, ob dies wünschenswert ist.

Ähnlich wie im Workshop „Einzelhandel und Gastronomie“ sprechen sich die Anwesenden auch für eine Reduktion der Stellplätze im Untersuchungsgebiet aus. Ein Großteil der Anwesenden ist der Meinung, dass eine zentrale Parkmöglichkeit ausreichend ist und nicht überall Stellplätze vorgehalten werden müssen. Angeregt wird in diesem Zusammenhang der Bau einer Stadtteilgarage nahe des Hindenburgplatzes. Dies würde eine Reduzierung der Stellplätze im Straßenraum als Folge haben, dennoch wären ausreichend Parkplätze vorhanden.



Anzahl der Stellplätze in der Neustadt (Vergrößerung im Anhang)

Eine durch die Sweco GmbH durchgeführte Zählung zeigt die heutige Anzahl von Parkmöglichkeiten im Straßenraum.

Radverkehr

Im Anschluss leitet Herr Brinschwitz zu dem Thema Radverkehr über. Als Einstieg in die Thematik werden einige Fakten präsentiert. So macht der Radverkehr nur etwa 12% des Modal Splits von Hildesheim aus. Dies ist vorrangig auf das Nichtvorhandensein von Radwegen oder fahrradfreundlichen Straßenbelägen zurückzuführen. Herr Brinschwitz gibt einen kleinen Einblick in das aktuelle Radverkehrskonzept der Stadt Hildesheim. Nachfolgend wird anhand des Best Practice Beispiels Kopenhagen aufgezeigt, wie eine Stadt fahrradfreundlich sein kann und welche Maßnahmen hierfür unternommen wurden. Durch eine jährliche Reduktion des Parkraums, hohe Parkgebühren und ein aufwendiger Ausbau der Fahrradinfrastrukturen wurde das Radfahren in Kopenhagen stetig attraktiver gestaltet.

Die Anwesenden sind sich einig, dass es in der Neustadt einen großen Handlungsbedarf gibt. Großteile des Straßenbelags sind nicht attraktiv für Fahrrad Fahrende und das hohe Verkehrsaufkommen führt zu Unsicherheit. Die Teilnehmenden wünschen sich einen Ausbau der Infrastruktur, sodass insbesondere die Annenstraße, Goschenstraße und Wollenweberstraße attraktiver für Menschen auf dem Fahrrad sind. Die Sedanallee wird schon heute viel genutzt, bildet jedoch eher eine Umgehung für den Stadtteil. Die Anwesenden bevorzugen einen Fokus auf die Aufwertung der parallel verlaufenden Annenstraße, da viele Menschen, die im Stadtteil einkaufen oder spontan ein Geschäft betreten, mit dem Fahrrad unterwegs sind und die Annenstraße in Verbindung mit der Goschenstraße zu den wichtigsten Achsen im Quartier gehört. Ein Ausbau der Infrastruktur würde somit nicht nur der Nachbarschaft, sondern auch den Einzelhandelstreibenden zugutekommen.

Zentral ist auch der Wunsch nach Verbesserung des Straßenbelages. In großen Teilen, insbesondere an der Goschenstraße ist der Zustand der Fahrbahn katastrophal. Es wird angemerkt, dass durch eine Optimierung des Belages der beiden Marktstraßen am Neustädter Markt und durch Versiegelung der Fugen im Pflaster der Bereich deutlich an Attraktivität gewinnen würde. Ähnliches ist bereits bei der Umgestaltung des Vorplatzes der Michaeliskirche passiert. Hierdurch würde der Charakter der Straße erhalten werden, er wäre jedoch für zu Fuß Gehende und Fahrrad Fahrende geeigneter.

Freiräume und öffentlicher Raum

In das Thema Freiräume führt Herr Brinschwitz mithilfe der bisherigen Analyseergebnisse ein. In der Neustadt gibt es allgemein wenig Freiräume. Zudem sind diese meist unattraktiv gestaltet und laden nicht zum Verweilen ein. Darüber hinaus ist in der gesamten Neustadt wenig Straßenbegleitgrün sowie Straßenmobiliar vorhanden. Dies führt zu einer geminderten Aufenthaltsqualität. Im Zusammenhang mit der Thematik präsentiert Herr Brinschwitz das Gebiet „Hohsensee mit Wallanlagen“, welches im Förderprogramm „Zukunft Stadt-

grün“ ist und direkt an das Untersuchungsgebiet angrenzt. So sind beispielsweise die Sedanallee sowie die Wallanlagen und die Stadtteileingänge in die Neustadt bereits berücksichtigt.

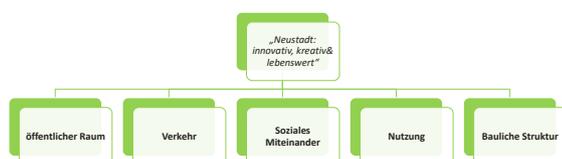
Es gibt verschiedene Instrumente, die zu einer Aufwertung des öffentlichen Raums führen können. Um einen Überblick über einige nicht kostenintensive Maßnahmen zu geben, gibt Herr Brinschwitz einige Inspirationen. Insbesondere Straßenmobiliar bzw. Aufenthaltsmöglichkeiten und verschiedene Begrünungsmethoden, wie beispielsweise Vertikalgärten oder Parklets, werden vorgestellt.

In der Diskussion mit den Anwesenden wird deutlich, dass die Umgestaltung des Neustädter Markts eine zentrale Maßnahme zur Aktivierung des öffentlichen Raumes ist. Außerdem wird betont, dass man zusätzliche, attraktiv gestaltete Plätze benötigt. Als Beispiel wird die Fläche an der Hohnsen Grundschule genannt, welche in naher Zukunft zur Verfügung stehen soll und die zu einem öffentlichen Platz umgestaltet werden könnte. Zudem wird die Aufwertung der zentralen Eingänge in die Neustadt, also beispielsweise des Goschentors, hervorgehoben. Darüber hinaus sind die Anwesenden der Ansicht, dass die Kinder- und Fahrradfreundlichkeit im Stadtraum deutlich gestärkt werden soll. Dies kann auch zur allgemeinen Attraktivität des Stadtteils beitragen. Herr Brinschwitz erkundigt sich, inwiefern der Katzenbrunnen bei einer möglichen Umgestaltung des Marktplatzes zu berücksichtigen sei. Die Anwesenden betonen, dass der Brunnen an der Stelle bestehen bleiben muss, da es sich um den letzten historischen Bestandteil des Marktplatzes handelt. Eine Verschiebung ist ausgeschlossen.

Shared Space

Im Anschluss zur Analyse und Umgestaltung des öffentlichen Raums präsentiert Herr Brinschwitz das Konzept des Shared Space. Das Thema wurde bereits im Workshop „Einzelhandel und Gastronomie“ angesprochen und hat dort großen Anklang gefunden. Nach einer kurzen Erläuterung der Hauptaspekte, werden die Vorteile in Bezug auf den öffentlichen Raum aufgezeichnet. Als Verbildlichung präsentiert Herr Brinschwitz bereits existierende Shared Space Zonen in der Stadt Bohmte und Rudersberg. Die Anwesenden begrüßen eine solche Zone in der Neustadt und können sich gut vorstellen, dass sich hierdurch der Stadtteil positiv entwickeln könnte. Insbesondere im Bereich der Goschenstraße wäre dies denkbar. In der Neustadt existiert bereits eine AG, welche sich mit dem Thema auseinandersetzt.

Leitbild



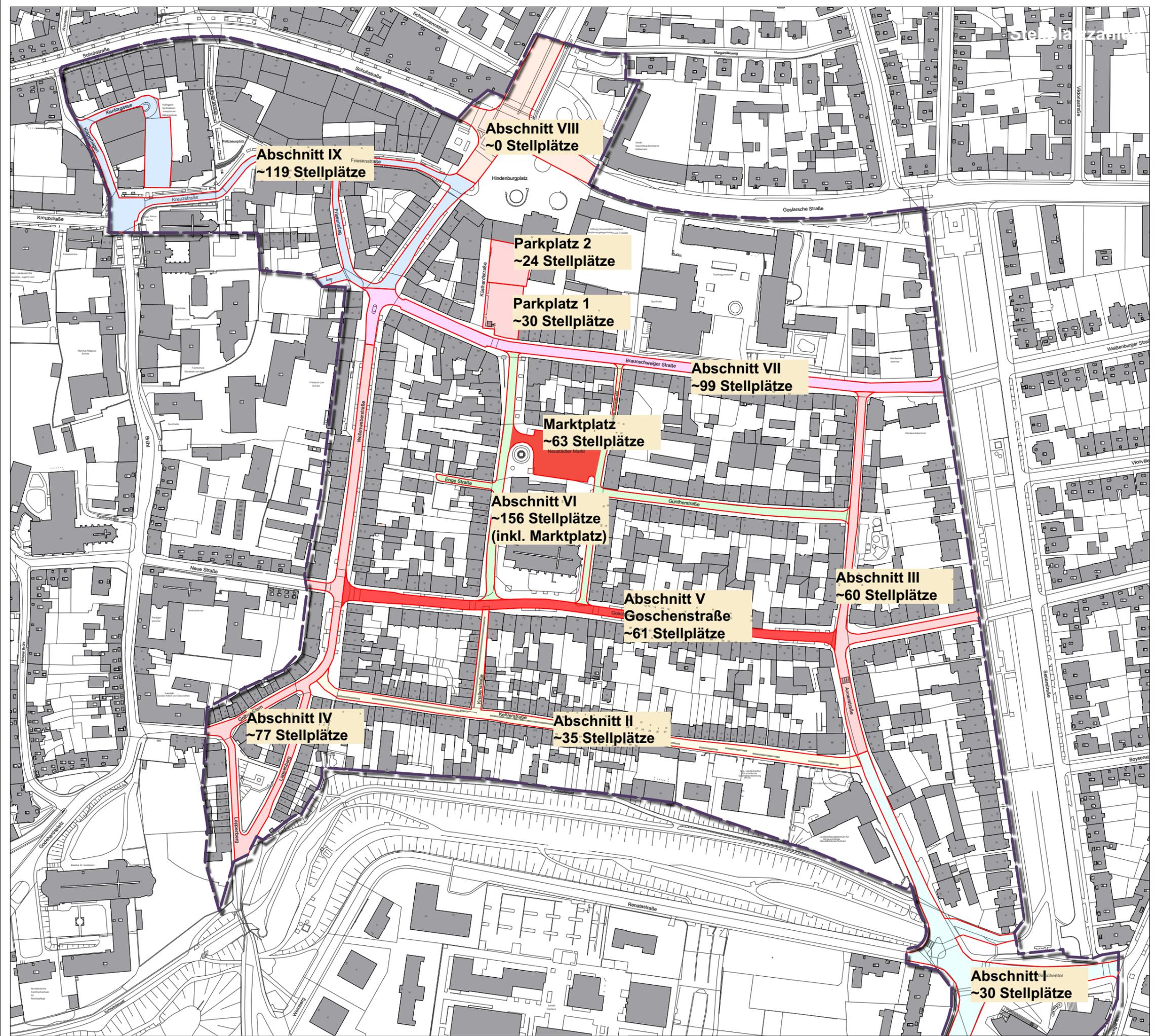
Entwurf des zukünftigen Leitbildes (Vergrößerung im Anhang)

Zum Ende der Veranstaltung präsentiert Herr Brinschwitz einen vorläufigen Entwurf des Leitbildes für die Hildesheimer Neustadt. „Neustadt: innovativ, kreativ und lebenswert“. Die Anwesenden stimmen diesem Gedanken grundsätzlich zu.

Abschluss

Zu Ende der Veranstaltung weist Herr Brinschwitz auf die ausliegenden Karten hin, auf denen Ideen zur Gestaltung des öffentlichen Raums in Form von Skizzen oder kurzen Texten angefertigt werden können. Es wird darum gebeten die Ideen bis Ende September 2019 bei der Stadtverwaltung (Fr. Strotmeier) einzureichen. Herr Brinschwitz bedankt sich herzlich für die aktive Teilnahme und inhaltsreiche und vielfältige Diskussion der Anwesenden. Die Teilnehmenden wurden eingeladen sich weiter im Prozess aktiv zu beteiligen und vor allem mit Blick auf den weiteren Ablauf an der Gestaltungswerkstatt im November teilzunehmen, bei der es dann unter anderem um konkrete Projektansätze für Teilräume gehen wird. Plakate und Presseberichte werden im Voraus diese Veranstaltung rechtzeitig ankündigen.

Das ISEK sowie die Vorbereitende Untersuchung (VU) sollen im Entwurf Ende des Jahres 2019 fertiggestellt werden, sodass Anfang 2020 die politische und finale Abstimmung stattfinden und der Beschluss für das Konzept und die VU gefasst und ein Antrag auf Aufnahme in das Städtebauförderprogramm zum Stichtag 01.06.2020 gestellt werden kann.



*„Neustadt:
innovativ, kreativ &
lebenswert“*

öffentlicher Raum

Verkehr

**Soziales
Miteinander**

Nutzung

Bauliche Struktur